Krakauer Zeitung.

Nr. 149. Mittwoch den 4. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Für die Verwundeten in Oświęcim sind eingeflossen:

Von der Musik des Graf Grünne 1. Ulanen-Regiments als Ertrag eines im Tenczyner Garten zum Besten der Verwundeten veranstalteten Concertes 48 fl. —

Von Herrn Rehmann als Ertrag eines im Schützengarten zum Besten der Verwundeten gegebenen Concertes 15 „ —

Von Herrn Klobasa aus Zrencin, Bezirk Kroszno, im Jasloer Kreise für die bei Oświęcim Verwundeten . . 105 „ —

Eine durch den Advocaten Hrn. Doctor Blitzfeld in Bielitz veranstaltete Sammlung durch das k. k. Bezirksamt in Bielitz mit der Widmung: die in dem Treffen bei Oświęcim real invalid gewordenen Krieger bei ihrer Entlassung zu gleichen Theilen zu betheilen . . . . 113 fl. 30 kr.

Diese patriotischen Spenden werden mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, 4. Juli 1866.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. Juli.

Herr Graf von Bismarck, schreibt die „Const. Oesterr. Ztg.", hat in Mitten seiner anderweitig, wie wir vermuthen, stark in Anspruch genommenen Thätigkeit noch Muße gefunden, den auswärtigen Mächten eine grobe „Fälschung" der letzten Abstimmung am Bundestage zu denunciren. Der Herr Graf hat sich wohl gehütet, den deutschen Regierungen gegenüber diese Fälschung zu behaupten. Die deutschen Regierungen wissen — um zuerst die formelle Seite zu berühren — daß die Mehrheit der Stimmen innerhalb der Curien und bei Stimmengleichheit die Stimme der augenblicklich stimmführenden Regierung für das Votum der Curie maßgebend ist und daß somit ebenso gut die Stimme Nassau-Braunschweig, obgleich Braunschweig dissentirte, für Oesterreich, als die Stimme der freien Städte, obgleich Frankfurt nicht einverstanden war, für Preußen gezählt. Die deutschen Regierungen wissen — um sodann die Hauptsache ins Auge zu fassen — daß die Stimmen, welche auf Seiten Oesterreichs gestanden eine matrikelmäßige Bevölkerung von 14 Millionen, die Stimmen, welche Preußen unterstützten, eine Einwohnerzahl von nicht 2 Mill. repräsentiren. Und wir meinen, gerade diese Ziffern müßten dem Preußen imponiren, welches das Gewicht der Abstimmung am Bunde — selbstverständlich, wenn sie ihm unbequem waren — jederzeit durch den Einwurf zu entkräften wußte, daß das Stimmenverhältniß den „realen Machtverhältnissen" keine Rechnung trage. Jetzt haben die realen Machtverhältnisse das Wort gehabt, und jetzt speculirt der Graf von Bismarck auf die staatsrechtliche und geographische Ignoranz mit der Aufzählung der langen Reihe von langen Namen, welche für Preußen einzustehen bereit. Bringt er damit die Thatsache aus der Welt, daß Oesterreich vier Königreiche, zwei Großherzogthümer je von der Größe eines Königreiches, ein Kurfürstenthum und zwei Herzogthümer zusammen so groß wie das Kurfürstenthum, Preußen aber zwei kleine Großherzogthümer und Fürstenthümer für sich gehabt?

Die Gesandten Oesterreichs und Baierns in Kassel haben vom preußischen Stadtcommandanten nachfolgendes Schreiben erhalten: „Nachdem der Kurfürst gestern das Land verlassen, um entfernter vom Kriegstheater seinen Wohnsitz, einstweilen in Preußen zu nehmen, beehrt sich der Unterzeichnete Ew. Excellenz einliegend den benöthigten Paß zu übersenden, um während des Verlaufes von 24 Stunden Stadt und Land nach eigenem Ermessen verlassen zu können." Weiter kann man füglich nicht die Unverschämtheit treiben.

Es liegen uns nun die Actenstücke vor, welche zwischen Preußen und Oldenburg, dem ersten unter den deutschen Bundesstaaten, der sich als preußischer Vasalle bekennt, gewechselt wurden. Dieselben wurden bereits den Ständen als Vorlagen übergeben. Das preußische, vom Prinzen zu Ysenburg-Büdingen k. preußischem Gesandten in Hannover und Oldenburg unterzeichnete und Hannover, 16. Juni l. J., datirte Actenstück enthält die bekannten Bismarck'schen Floskeln über den Beschluß des Bundes vom 14. Juni und den Austritt Preußens aus dem Bunde. Es heißt dann weiter:

„Zu der großh. oldenburgischen Regierung hat die königl. preußische Regierung das Vertrauen, daß sie in richtiger Würdigung der Sachlage in einem Augenblicke, wo der alte, so lange und oft mühsam aufrecht erhaltene Bund ohne Preußens Schuld gelöst und damit die Garantien, welche derselbe dem Bestande der deutschen Staaten gewährte, hinfällig geworden sind, die Nothwendigkeit erkennen werde, an seine Stelle eine neue lebendige Vereinigung zu setzen, welche den Bedürfnissen der deutschen Nation die versagte Befriedigung zu gewähren im Stande sei.

Der Unterzeichnete ist, wie er Sr. Excellenz dem großherzoglich oldenburgischen Herrn Staatsminister und Ministerpräsidenten Freiherrn v. Rössing hiemit ergebenst mitzutheilen sich beeilt, beauftragt worden, der großherzogl. oldenburgischen Regierung Namens Sr. Majestät des Königs das Bündniß auf den Grundlagen, welche mit einem baldigst zu berufenden Parlamente näher zu berathen und zu vereinbaren sein würden, anzubieten und hiermit das Ersuchen zu verbinden, die großherzoglichen Truppen ungesäumt auf den Kriegsfuß zu setzen und dieselben Sr. Majestät dem Könige zur Verfügung zu halten, um gemeinsam für die Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit und ihrer Rechte und Interessen einzutreten; daneben auch sich bereit zu erklären, an der Einberufung des Parlaments Theil zu nehmen, sobald diese von Preußen erfolgt.

Se. Majestät der König würden im Falle der Zusage der großherzogl. oldenburgischen Regierung die Unabhängigkeit und Integrität des Gebietes nach Maßgabe der in der Bundestagssitzung vom 14. mitgetheilten Grundzüge des Bündnisses gewährleisten."

Die Antwort Oldenburgs lautet:

„Se. k. Hoheit der Großherzog haben mit um so lebhafterer Befriedigung von dem Inhalt dieser Mittheilung Kenntniß genommen, als die von der k. Regierung entwickelte Anschauung der gegenwärtigen verhängnißvollen Situation Deutschlands den hiesigen Auffassungen und Wünschen durchaus entspricht und den Unterzeichneten beauftragt, in Höchstihrem Namen Sr. Durchlaucht auszusprechen, daß Sie in dem der großherzoglichen Regierung offerirten Bündnisse gegenüber den Verwicklungen und Gefahren der Zukunft einen neuen Beweis der wohlwollenden und freundlichen Gesinnung Sr. Majestät des Königs erblicken, für welchen Sie sich zu aufrichtigem Dank verpflichtet halten.

Die großherzogliche Regierung theilt vollkommen die Ansicht, daß durch die Vorgänge vom 14. Juni dem deutschen Bunde die Voraussetzungen seiner thatsächlichen Existenz entzogen worden sind, und hat demnach ihren Gesandten am Bunde bereits am 16. d. M. angewiesen, dem Bundes-Präsidialgesandten gegenüber seine Functionen für erloschen zu erklären.

Je lebendiger und allseitiger das Bedürfniß hervortritt, an die Stelle der nunmehr zerstörten bisherigen Bundes-Verfassung eine den berechtigten Forderungen des deutschen Volkes mehr entsprechende Form der nationalen Einheit zu setzen, um so größeren Werth muß die großherzogliche Regierung darauf legen, in ihrem Streben nach diesem Ziel, von dessen endlicher Erreichung durch die vereinigte Kraft aller Gleichgesinnten die Zukunft Deutschlands abhängt, sich in vollem Einverständniß mit den Intentionen der mächtigen und erleuchteten königlich preußischen Regierung zu wissen. Sie folgt daher nur ihren Wünschen wie ihrer Ueberzeugung, wenn sie das in der geehrten Mittheilung vom 16.—18. d. M. ihr so bundesfreundlich entgegengetragene Anerbieten eines Bündnisses mit Preußen auf den Grundlagen, welche mit einem baldigst zu berufenden Parlament näher zu berathen und zu vereinbaren sein würden, hiemit anzunehmen sich beeilt. Se. kgl. Hoheit der Großherzog werden die Mobilisirung des großherzogl. Truppencorps mit möglichster Beschleunigung zur Ausführung bringen lassen und es Sich zur Ehre anrechnen, dasselbe zur Verfügung Sr. Majestät des Königs zu halten, um in Gemeinschaft mit der ruhmwürdigen preußischen Armee für die Vertheidigung der Unabhängigkeit und der Rechte und Interessen Preußens und der mit ihm verbündeten deutschen Staaten einzutreten. Ebenso wird die großherzogl. Regierung an der Einberufung eines Parlaments gern Theil nehmen.

So weit für die hienach der königl. Regierung gegenüber übernommenen Verpflichtungen die Zustimmung des Landtags des Großherzogthums verfassungsmäßig erforderlich ist, muß die großherzogliche Regierung dieselbe vorbehalten, gibt sich aber der zuverlässigen Erwartung hin, sie in kurzer Zeit beschaffen zu können, da die Einberufung des Landtages auf den 27. d. M. bereits verfügt ist.

Indem somit die großherzogliche Regierung den in der geehrten Mittheilung vom 16.—18. d. Mts. ausgedrückten Wünschen der königl. Regierung in ihrem vollen Umfange bereitwilligst entspricht, acceptirt sie zugleich im Namen Sr. königl. Hoheit des Großherzogs die für den Fall dieser Zusage von Sr. Majestät dem König übernommene Gewährleistung der Unabhängigkeit und Integrität des Gebietes des Großherzogthums nach Maßgabe der in der Bundestagssitzung vom 14. d. M. mitgetheilten Grundzüge des Bündnisses 2c. 2c. 2c.

Oldenburg, den 19. Juni 1866.

(gez.) v. Rössing."

Preußische Blätter berichten: Oesterreich habe in den letzten Tagen in Berlin Friedensanerbietungen gemacht und sei nun bereit, seine Rechte auf Holstein an Preußen abzutreten, wenn ihm dagegen das Breisgau und die Hohenzollern'schen Lande zufielen. — Die Erfindnng ist gar zu plump und wird Niemanden über die Absicht täuschen, die dabei zu Grunde liegt, Oesterreich zu verdächtigen, geheime Verhandlungen zum Nachtheile seiner Alliirten mit dem Feinde zu führen. Obwohl uns, bemerkt dazu die „N. F. Z.", nun weder Zeit noch Raum gestattet, auch nur den kleinsten Theil der von preußischer Seite in Cours gesetzten Lügen zu dementiren, so wollen wir doch diesmal eine Ausnahme machen und aus bester Quelle erklären, daß seit dem Abbruch der diplomatischen Verbindungen keinerlei Eröffnung von Seiten Oesterreichs an Preußen gemacht worden.

Was den neulich erfolgten Zusammenstoß mit Garibaldinischen Freischaaren am Stilfser Joch betrifft, so hatte jener eine viel größere Bedeutung, als man bei dem ersten Bekanntwerden der Sache annahm. Die Kaiserjäger und Landesschützen jagten die Freischärler vor sich her, drangen zunächst bis Spondalunga auf lombardischen Boden vor, und gewannen somit jene Höhe, die den Paß beherrscht und der Schlüssel der ganzen Stellung ist. Der Uebergang nach Tirol kann von dieser Seite als abgesperrt angesehen werden, da nur eine bedeutende Ueberzahl mit den größten Opfern das Aufgeben unserer Stellung zu erzwingen versuchen könnte, und dadurch nichts weiteres erreichen würde, als in die zermalmenden Massen des Landsturms zu gelangen. Die Kaiser-Jäger sind bekanntlich noch weiter gegangen und bis Bormio vorgedrungen. Auch am Tonal ist eine halbe Brigade auf lombardischen Boden eingedrungen und hat die jenseitigen Abhänge und, wie erwähnt, Ponte di Legno besetzt.

Aus Padua, 28. v., wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Es ist eine erstaunliche, aber für die „Venezien befreiende" Regierung des Re galantuomo wohl zu beherzigende Thatsache, daß in allen größeren und kleineren Städten und Orten Veneziens, als selbe theilweise oder auch ganz von Truppen entblößt waren, und die Vorhut des Cialdini'schen Corps bereits den Po überschritten und theilweise nur mehr wenige Miglien entfernt stand, sich auch nicht die Spur einer Erhebung zu Gunsten des Feindes zeigte. Nur Adria hat insofern eine Ausnahme davon gemacht, als man dort den einrückenden Vorposten des Cialdini'schen Corps mit klingendem Spiel 2c. entgegenzog, wofür auch die guten Adrianer beim Wiedereinrücken der k. k. Truppen mit klingenden 160.000 Gulden gebüßt wurden. In die Orte Adria, Cavarzere, Chioggia, Occhiobello, Ficcarolo, St. Maria Magdalena, die alle von der Gendarmerie und den k. k. Behörden verlassen wurden, sind die letzteren bereits wieder zurückgekehrt, und wurden auch die dortigen Telegraphenämter wieder reactivirt. Heute ist hier um 2 Uhr Früh ein ungeheuerer Eisenbahntrain mit ca. 1600 Kriegsgefangenen durchgefahren. Die Leute erhalten ganz die Verpflegung unserer Truppen, sehen abgehetzt aus und sind sehr niedergeschlagen. Einen Fluchtversuch derselben fürchtet man so wenig, daß auf je 45 Mann derselben nur 1 Mann Escorte ihnen mitgegeben war. Der Erfolg unseres Sieges bei Custozza stellt sich immer großartiger heraus. Bis heute Früh waren 4000 Kriegsgefangene, mehre tausend verwundete Italiener, 16 Kanonen und 30.000 Gewehre in Verona eingebracht, von anderem erbeuteten Kriegsmateriale, Pferden, Munition 2c. 2c. gar nicht zu reden, und noch fortwährend werden Verwundete, Gefangene und erbeutetes Kriegsmaterial nach Verona geführt. Einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge wurde Cialdini vom Commando entsetzt (?) — nach einer andern Version hat er selbst seine Demission eingereicht. König Victor Emanuel wurde auf der Flucht in Monzambano (an der österr.-sardinischen Gränze) weinend gesehen.

Aus Trient, 27. Juni, wird gemeldet: Gestern Abends um 6 Uhr passirte der erste Gefangenentransport (40 Officiere und 1000 Mann) aller Waffengattungen unsere Stadt. Die Officiere, darunter ein Major, schauten ziemlich verdrossen und düster drein; die Soldaten waren heiter und guter Dinge; sie klagten nur über Hunger, da sie seit 48 Stunden nichts Warmes bekamen. Es sind durchaus reguläre Truppen (keine Freischärler). In Verona waren ihrer 4000 Mann in der Arena eingeschlossen; als sie sich derselben näherten, wurde von einigen Italianissimi heftig gepfiffen, was einen der Officiere bewog, sich umzuwenden und den Pfeifenden zuzurufen, daß „ihm das Pfeifen seiner eigenen Landsleute im gegenwärtigen Momente mehr Schmerz verursacht, als ihn das Pfeifen der Kugeln bei Custozza genirt habe." Es befinden sich unter den gefangenen Soldaten noch viele, die bei den einstmaligen lombardischen Regimentern Geppert, Albrecht, Bianchi gestanden; sie freuen sich, die Städte wieder zu sehen, wo sie jahrelang in Garnison gelegen.

General Villarey, welcher in der Schlacht von Custozza geblieben ist, war aus der Stadt Mentone gebürtig, die nach der Annexion der Grafschaft Nizza französisch geworden ist. Villarey hatte sich an den Ereignissen von 1849 betheiligt und wurde als Oberst unter denjenigen genannt, die sich in der Affaire von San Martino hervorthaten. Er blieb auch nach der Annexion in der italienischen Armee und wurde erst vor Kurzem zum General befördert. Bei Custozza hatte er seine beiden Söhne zur Seite, deren einer sein Adjutant war. Sein Vater, ein Greis von 90 Jahren, ist noch immer in Mentone, er selbst war kaum fünfzig Jahre alt, als er auf dem Schachtfelde fiel.

Wie von authentischer Seite mitgetheilt wird, hat das Commando der Südarmee die gute Haltung der Bevölkerung von Verona während und nach der Schlacht von Custozza besonders angerühmt; die Theilnahme der Frauen bei Pflege der Verwundeten war eine allgemeine, Privathäuser und Kirchen wurden willig geöffnet, um Raum zu bieten für Unterkünfte, und dürfen wir wohl den erfreulichen Schluß daraus ziehen, daß unsere braven Soldaten denn doch nicht so verhaßt sein müssen bei der venezianischen Bevölkerung, wie es die öffentliche Meinung — insbesondere aber das Ausland — Dank der lügnerischen Thätigkeit der italienischen Blätter, zu glauben berechtigt war.

Der „Kamerad" schreibt über das Telegramm vom Rückzug Benedek's: „Wir können aus der vorliegenden Meldung nur den Schluß ziehen, daß das 1. (Clam-Gallas) und das sächsische Corps von der bedeutend überlegenen Armee des Prinzen Friedrich Carl angegriffen und zurückgedrängt wurde, und daß FZM. Benedek, um die Vereinigung der beiden preußischen Armeen um so sicherer zu vereiteln und seinem von überlegenen Kräften angegriffenen linken Flügel eine genügende Stütze zu bieten, eine kurze rückgängige Bewegung machte, ohne deshalb seine vortheilhafte, für den Hauptschlag vorbereitete Stellung zwischen beiden preußischen Armeen aufzugeben. Dieser Hauptschlag muß morgen erfolgen."

Ueber das Gefecht von Skalitz meldet man dem „Fremdenblatt": „Die Preußen, unter dem Befehl des Kronprinzen, rückten zeitlich Morgens auf der Straße von Nachod und Skalitz vor, wahrscheinlich um dort die Vereinigung mit dem über Trautenau eingefallenen Corps zu ermöglichen und gleichzeitig einen Druck auf die Eisenbahn auszuüben. Sie waren in ihrem Vormarsche bereits über Skalitz hinausgekommen, als sie von den Oesterreichern (sechstes Armeecorps unter Ramming) angegriffen wurden. Lange Zeit war unsererseits nur eine einzige Brigade in Feuer, während die Preußen sogleich bedeutende Truppenmassen entwickelten. Der Kampf nahm bald bei Beginn eine außerordentliche Heftigkeit an. Skalitz, wo die Centren der beiderseitigen Truppen aufeinander trafen, war der Schauplatz des blutigsten Kampfes. Der Ort, vollangefüllt mit Todten und Verwundeten, wurde endlich von den Oesterreichern erstürmt, worauf der hartnäckigste Kampf um die Höhen hinter Skalitz entstand. Zweimal wurden dieselben von den Oesterreichern genommen, zweimal wurden letztere von bedeutend überlegenen Streitkräften zurückgedrängt. Endlich wurde der Feind geworfen. Aber er wich nur Schritt für Schritt zurück und jeder Fuß Terrain mußte mit Leichen erkauft werden. Mehr als einmal schwankte dabei die Wage, aber die Zähigkeit der Preußen mußte endlich dem ausdauernden Ungestüme

der österreichischen Truppen weichen. Ein besonderes Verdienst erwarb sich dabei die achtpfündige Geschützreserve, welche, ohne sich um die preußischen Batterien zu kümmern, ihr verheerendes Feuer auf die feindlichen Colonnen richtete. Es kann aber anderseits nicht unbemerkt gelassen werden, daß nach übereinstimmenden Aussagen die preußischen Zündnadelgewehre sich sehr fühlbar machten. Die Zeit wird lehren, ob es absolut die Anwendung der gleichen Waffe sein muß, womit die Wirkung derselben zu paralysiren sei. Auch ein Cavallerie-Engagement kam in diesem Gefechte — das, wenn auch nicht in den Dimensionen doch an Lebhaftigkeit und Wuchtigkeit den Kämpfen des letzten italienischen Feldzuges nicht nachstehen soll — vor. Es waren Hessen- und Ferdinand-Kürassiere, welche in Action traten, ohne jedoch entscheidend wirken zu können. Die preußischen Lanciers, mit denen sie sich maßen, waren in zu großer Anzahl erschienen, als daß die österreichische Cavallerie Aussicht auf Erfolg gehabt hätte. — Um 4 Uhr Nachmittags konnte das Gefecht als beendet angesehen werden. Die Preußen waren langsam, aber doch so stetig zurückgewichen, daß sie nicht einmal alle ihre Verwundeten mitnehmen konnten, deren eine Menge in den hiesigen Spitälern liegt. Von unserer Seite stand blos das sechste Armeecorps im Feuer, während ein anderes in Bereitschaft stand. Die Preußen hatten eine mehr als doppelt so starke Uebermacht entwickelt. Unsere Verluste sind bedeutend, doch können dieselben heute noch nicht auch nur annäherungsweise festgestellt werden. Es liegen circa 100 Officiere verwundet im hiesigen Garnisonsspitale; ein Schluß daraus auf die Anzahl der verwundeten Mannschaft ist jedoch nicht statthaft, da bekanntlich das allzukühne Vorgehen der österreichischen Officiere in dieser Beziehung ein anderes Verhältniß schafft, als das normale. Auch heute werden noch Verwundete eingebracht.

P. S. Soeben wird ein größerer Trupp Gefangener in die Stadt gebracht.

Den sächsischen Staatsbeamten Geheimrath Häpe, dem Dresdener Polizeidirector Schnauß und dem Polizeirath Pickart wurde vom preußischen Militär-Gouvernement befohlen, bei Vermeidung des Standrechtes, binnen 24 Stunden Sachsen zu verlassen. Dieselben sind bereits in Prag angekommen. Drei der Spionage verdächtige Personen wurden verhaftet.

Ueber den Einmarsch der Preußen in Troppau enthält die „Ostd.-Post" eine sehr lebhaft geschriebene Schilderung, der wir folgende Einzelnheiten entnehmen: Ein Bataillon Infanterie unter dem Commando eines Majors, der hoch zu Rosse mit zwirnsdünner Stimme „Halt" anbefiehlt, nimmt seine Aufstellung am Oberring zwischen dem Theater und der Hauptwache auf der Verbindungsstraße mit dem Niederring. Als Arrieregarde postirt sich eine Schwadron Ulanen. Im Nu werden alle Straßen und Hauptgassen besetzt und abgesperrt. Die Officiere der feindlichen Truppen versammeln sich am Ober-Ring und nach kurzem Warten erscheint der Bürgermeister der Stadt, Dr. Dietrich, der mit dem Oberst, einem ältlichen Militär mit stark grauem Vollbart, parlirt. An der Seite des Commandanten ist eine Persönlichkeit in der funkelnagelneuen Uniform eines Ulanenmajors, die wir den Lesern, wenn auch nur äußerlich, etwas eingehender schildern müssen. Auf einem prächtigen Fuchsen hockt mit vorgekrümmtem Rücken ein untersetzter Mann, dessen etwas sonnverbranntes, von einem schwarzen Vollbarte umzogenes Gesicht ein stark brutales Gepräge trägt. Die steife Conföderatka deckt mit ihrem Schilde die Stirne, welche die unglaubliche Frechheit verbirgt, mit der er seinen Gläubigern in die Fenster sieht. Von den Achselklappen hängen silberne Epauletten herunter, eine golddurchwirkte Cartouche hebt sich glänzend von dem blauen Uniformrock ab, und an dem Säbel baumelt eine dichtgezogene silberne Quaste. Der Ulanenmajor, der sich nun der Menge auch von seiner Kehrseite zeigt, indem er das Rößlein courbettiren läßt, ist der Besitzer der Herrschaft Grätz in Oesterreichisch-Schlesien bei Troppau, Fürst Carl Lichnowsky, derselbe, der das berüchtigte Duell mit dem Grafen Nemes gehabt und der nun auch sein fürstliches Wort gehalten, sich seinen Gläubigern in Troppau in seiner furchtbaren Herrlichkeit zu zeigen. Kaum hatten die Bewohner die fürstliche Durchlaucht erkannt, so schlossen sich die Thüren und seine huldvollsten Zurufe, daß man vor ihm ganz sicher sei und daß man keine Besorgniß hegen solle, hatten keinen Erfolg. Einem der Bewohner von Grätz, den er aus der umstehenden Menge zu sich „anbefohlen", gab er auf die Auskunft, daß sein Schloß wahrscheinlich zu einem Spital hergerichtet werden würde, die Mordbrennerantwort, daß die Troppauer dies ja nicht wagen sollten, wenn ihre Stadt nicht an vier Ecken in Flammen aufgehen soll. Einen besseren Eindruck als diese Persönlichkeit machten die anderen Officiere, größtentheils ältere Leute, von denen nur ein junges Junkerlein mit dem unvermeid. Monocle bewaffnet, nach Troppauer Schönheiten auslugte. Die Infanterie schien stark ermüdet zu sein trotz ihrer leichten Feldausrüstung. Sie trugen statt der Pickelhauben die breiten Feldmützen, blaue weite Blousen, darüber nichts als den gerollten Mantel, so daß der Oberkörper nicht beängstigt und beengt war. An dem Hüftriemen, an dem auch die Patrontasche hing, befand sich links ein Blechkistchen mit dem Fleischvorrath, der Feldflasche und rechts der Brodsack. Die Hose war etwas aufgerollt und die allerdings etwas plumpen Stiefeln waren stark staubig. Die Ulanen trugen ebenfalls dunkelblaue Blousen mit rother Bandeinfassung, die Pferde waren kräftig und — lammfromm. Die schwarzweißen Fähnchen auf den Lanzen boten keinen unmalerischen Anblick. Die Infanteristen, die ziemlich abgehetzt aussahen und die es unverholen aussprachen, wie froh sie wären, wenn es nur schon wieder „aus wäre", labte man an einzelnen Orten mit Schnaps und Bier. Nachdem der Commandirende dem Bürgermeister den Zweck seines Besuches angekündigt, der auf nichts Geringeres hinauslief, als die Herausgabe sämmtlicher Schüblinge aus Preußen, ein Begehren, dem man auf das Freundlichste und Zuvorkommendste entsprach, begaben sich Einige in das ärarische und das Eisenbahn-Telegraphen-Bureau, von wo ohne jede weitere Zerstörung die aufgefundenen Apparate mitgenommen wurden. Die Stärke der in die Stadt eingedrungenen Truppen, die nach einer Stunde ohne jede andere Beunruhigung wieder abzogen, mochte sich auf 200 Mann belaufen. Außerhalb der Stadt, um die herum starke Vorposten besonders in der Richtung gegen Komarau standen, wo auch einige Kanonen aufgefahren, und zwar gegen Klingebeutel zu, zog sich das Gros dieses Corps, welches wohl 2000 Mann zählen dürfte. Die Eisenbahnschienen wurden nicht zerrissen, keine Telegraphenstangen umgehauen — und die Komarauer Eisenbahnbrücke steht heute noch unverletzt. An ärarischen Geldern war in Troppau kein Fang zu machen. Höchstens daß man bei einem plötzlichen Ueberfalle die Gelder und Sendungen der Post vom Tage vorher, welche erst der Absendung harrten, abgefischt hätte. Diese wurden aber durch die getroffenen Vorsichtsmaßregeln des Postverwalters Stöhr rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Kurz vor dem Eindringen der Preußen rasselte ein Wägelchen aus der Stadt hinaus, auf dem der Postverwalter selbst die Geldsendungen vom Tage vorher nach Dorfteschen, auf der Straße nach Olmütz, in Sicherheit brachte. Kein geringes Verdienst hat sich auch Dr. Dietrich durch sein festes und unerschrockenes Auftreten gegenüber den fremden Officieren, die sich übrigens voll Freundlichkeit zeigten, erworben. So leichten Kaufes hatten also die guten Troppauer nach so schwerer Herzensangst die Preußen losbekommen. Und hätte Fürst Lichnowsky das Terrain in der Stadt nicht unsicher gemacht, so hätte man das Erscheinen der Feinde noch ruhiger er- und abgewartet; aber man befürchtete mit Recht, daß Carl Lichnowsky Alles im Stande sei. Ob die hechtgrauen Handschuhe, die der Fürst trug, schon bezahlt seien, das wäre eine müssige Frage, welche seine Schneider und Schuster in Troppau aus traurigen Erfahrungen gewiß richtig beantworten würden.

---

†† Krakau, 3. Juli.

Gestern den 2., Abends 9 Uhr ist der neuernannte Landes-Chef für Schlesien Ritter von Merkl mit Extra-Post nach Teschen abgereist. Sämmtliche unter seiner Leitung gestandene Beamten fanden sich im Gebäude der Statthalterei-Commission ein, um dem verehrten Chef ein herzliches Lebewohl zu sagen. Hofrath Ritter v. Merkl hatte in seiner Stellung als Leiter der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau vom 21. Jänner 1862 bis Ende Juni 1866 also durch vier Jahre und fünf Monate, in welche auch die aufgeregte Epoche des polnischen Aufstandes fiel, fungirt. Daß seine Thätigkeit in dieser bewegten Zeit allerhöchsten Orts anerkannt wurde, beweist die ihm im Sommer des Jahres 1864 zu Theil gewordene Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens und seine unter den gegenwärtigen sehr schwierigen Verhältnissen erfolgte Berufung zur selbständigen Leitung der politischen Verwaltung in Schlesien. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist in der Ernennung des Herrn Hofraths Ritter von Merkl zum Landes-Chef von Schlesien ausdrücklich hervorgehoben, daß dieselbe als ein ehrender Beweis des Allerhöchsten Vertrauens in seine bisher unter allen Umständen bewährte Umsicht und Thatkraft zu gelten habe. Wir haben nur schließlich beizufügen, daß sich der Herr Landes-Chef in der herzlichsten Weise sowohl von seinen Untergebenen, als von den übrigen, namentlich den akademischen Behörden verabschiedet hat.

Im hiesigen k. k. St. Annengymnasium, welches eben das Schuljahr von 1866 beendigt, zählte mit Anfang des Jahres die 8. Classe 70 Schüler, von denen 4 von vorzüglichem Fortschritt, 41 die erste Classe erhielten, 1 die Prüfung besser zu bestehen hat, 9 die zweite Classe hatten, 14 die Schule verließen, 1 starb; die 7. Classe zählt jetzt 52 Schüler, von denen 7 mit vorzüglichem Fortschritt, 37 die erste Classe, 8 ebenso ohne Versetzung, 4 nach den Ferien sich einer erneuerten Prüfung zu unterziehen haben, 8 im Verlauf des Jahres die Schule verließen; die 6. Classe 38, von denen 5 vorzüglich, 25 erster Classe, 7 wieder zu prüfen, 1 ohne Fortschritt, 3 abgegangen, 1 (Graf Joseph Załuski) verstarb; die 5. Classe in 1. Abtheilung 43, von denen 4 vorzüglich, 28 erster Classe, 5 zur 2. Prüfung, 6 ohne Versetzung; die 5. Classe in 2. Abtheilung 42, von denen 5 vorzüglich, 28 erster Classe, 4 zur 2. Prüfung, 5 ohne Versetzung, 2 abgegangen; die 4. Classe in erster Abtheilung 46, von denen 5 vorzüglich, 31 erster Classe, 3 zur 2. Prüfung, 7 ohne Fortschritt, 4 abgegangen; die 4. Classe in 2. Abtheilung 47, von denen 7 erster Classe mit Auszeichnung, 32 erster Classe, 3 zur 2. Prüfung, 5 ohne Versetzung; die 3. Classe in 1. Abth. 50, von denen 3 versetzt mit Auszeichnung, 28 erster Classe, 7 zur Prüfung zurückgestellt, 12 nicht versetzt, 4 abgegangen; die 3. Classe 2. Abth. 47, von denen 8 erster Classe mit Vorzug, 26 erster Classe, 3 zu 2. Prüfung, 10 nicht versetzt, 5 abgegangen; die 2 Classe in 1. Abtheilung 55, von denen 1 vorzüglich, 35 erster Classe, 12 zur 2. Prüfung, 7 nicht versetzt, 9 abgegangen; die 2. Classe in 2. Abtheilung 64, von denen 8 mit Vorzug, 35 erster Classe, 10 nachzuholen haben, 11 nicht versetzt, 5 abgegangen; die 1. Classe in 1. Abtheilung 52, von denen 4 erster Classe mit Auszeichnung, 40 erster Classe, 6 nachholen, 12 ohne Fortschritt, 6 abgegangen, 1 gestorben; die 1. Classe in 2. Abth. 62, von denen 8 vorzüglich, 30 erster Classe, 7 nachholen sollen, 16 ohne Fortschritt, 9 abgegangen. Die Einschreibung für das Schuljahr 1867 beginnt 29. August d. J.

Im zweiten Gymnasium auf der Domherrnstraße zählte die erste Classe zu Anfang des eben beschlossenen Schuljahres in erster Abtheilung 55 Schüler, von denen 6 das Zeugniß des vorzüglichen Fleißes erhielten, 28 versetzt, 14 zu wiederholter besserer Prüfung zugelassen, 7 nicht nach der höheren Classe versetzt wurden; die erste Classe in 2. Abth. 43, von denen 5 vorzüglich, 25 versetzt, 7 nicht versetzt wurden, 6 eine zweite Prüfung zu bestehen haben; die 2. Classe 59, von denen 7 vorzüglich, 40 versetzt, 2 nicht versetzt wurden, 10 nachzuholen haben; die 3. Classe 49, von denen 4 vorzüglich, 27 versetzt, 3 nicht versetzt, 15 nachholen; die 4. Classe 33, von denen 5 vorzüglich, 22 versetzt, 2 nicht versetzt, 4 nachholen; die 5. Classe 32, von denen 6 vorzüglich, 18 versetzt, 1 nicht versetzt, 7 nachholen; die 6. Classe 48 Schüler, von denen 6 vorzüglich, 29 versetzt, 2 nicht versetzt wurden und 11 zu besser zu bestehender Prüfung zugelassen wurden.

Der erste österreichische Beamtenverein.

Die Generalversammlung des allgemeinen Beamtenvereins hat in der ersten Entwicklungsperiode dieses großen und gemeinnützigen Unternehmens einen würdigen Abschluß gebildet. Mit Befriedigung können die Mitglieder des Vereins, kann der gesammte österreichische Beamtenstand auf ein Werk blicken, das trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, trotz der Hindernisse aller Art, mit glücklichem Wurfe ins Leben gerufen und mit muthiger Beharrlichkeit ausgeführt worden ist. Wer da weiß, welche Schwierigkeiten der Gründung derartiger Unternehmungen, selbst wenn sie in viel kleineren Dimensionen als der Beamten-Verein angelegt sind, entgegenstehen, muß den Werth der bisherigen Erfolge doppelt hoch anschlagen.

Neue Ideen und Einrichtungen vermögen sich überhaupt schwer und nur langsam Bahn zu brechen; Gleichgiltigkeit, Mißtrauen und Scheelsucht wirken in weiten Kreisen hemmend, ja verderblich auf die junge Schöpfung ein. Der Glaube an eine uneigennützige lautere Thätigkeit zum Wohle Anderer ist heutzutage schon so selten geworden, daß gar häufig diejenigen, die sich einer solchen Aufgabe widmen, für Heuchler oder Fantasten gehalten werden. Gestehen wir es offen, noch vor kurzer Zeit hat ein großer Theil der Beamten die Nachricht von der Gründung eines allgemeinen Beamtenvereines für das ganze Reich nur mit ungläubigem Lächeln oder mißtrauischem Achselzucken aufgenommen.

Nicht zu übersehen ist auch, daß die zahlreiche Classe der Staatsbeamten, die das größte Contingent dem Vereine zuzuführen berufen wäre, schon bald seit Jahresfrist in banger Erwartung den durch staatliche Rücksichten gebotenen Umgestaltungen entgegensieht und daher viele eine bessere Zeit abwarten wollen, ehe sie bleibende Verbindlichkeiten eingehen, deren Nutzen erst der Zukunft vorbehalten ist. Wenn man nun andererseits die namhaften Erfolge und die lebenskräftige Consolidirung betrachtet, die der Verein trotz alledem in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestandes erlangt hat, dann muß bei unbefangener Beurtheilung auch zugegeben werden, daß mit der Gründung des Beamtenvereines einem allgemeinen Bedürfnisse entsprochen worden ist, daß Anerkennenswerthes geleistet wurde und daß die Beamten Oesterreichs nun volle Ursache haben, die weitere Entwicklung des Vereines mit Interesse und Vertrauen zu begleiten.

Wir sind weit entfernt, etwa denjenigen Weihrauch streuen zu wollen, welche sich um das bisher Erzielte verdient gemacht haben, im Gegentheil, wir haben es erwartet, daß Männer, welche eine so große Aufgabe zu lösen unternommen haben, derselben auch gewachsen sich zeigen und wir erwarten ebenso, daß sie auch ferner muthig ausharren und ihr Werk jener segensreichen Vervollkommnung zuführen werden, wozu der Grund so günstig gelegt worden ist. Uns ist es hier nur um den Werth der Sache zu thun, und deßhalb müssen wir es constatiren, daß die erste Generalversammlung theils durch den Inhalt der vom Verwaltungsrathe und Ueberwachungsausschusse erstatteten Berichte, theils durch den Geist der Eintracht und geschäftlichen Umsicht, von dem die Versammlung geleitet war, allseitig einen befriedigenden und Vertrauen erweckenden Eindruck hervorgerufen hat.

Wir können aus diesen Berichten entnehmen, daß die Geschäftsführung des Vereines auf das Einfachste und Zweckmäßigste, mit Umgehung alles unnöthigen Formalismus angelegt sei, daß die Geldgebarung stets correct und in vollster Ordnung stattgefunden habe, daß die Buchführung präcise und dem großen Geschäftsumfange angemessen eingerichtet — in allen Theilen richtig und anstandslos befunden wurde, daß endlich die Fructificirung und Placirung der Fonds zweckmäßig und sicher erfolgt sei.

Wir ersehen ferner daraus, daß der Verein, der mit Nichts begonnen, bereits über 1 ½ Millionen Gulden Versicherungsgeschäfte abgeschlossen hat, daß er 38 Filialen mit selbstgewählten Localausschüssen in allen Theilen des Reiches zählt, daß der Kreis emsiger Thätigkeit immer weiter und weiter sich ausdehnt und daß sohin jeder Beamte in Oesterreich, mag er öffentlicher oder Privat-Beamter sein, sich freuen darf über das rasche Emporblühen dieses Unternehmens, das dem Wohle und der Interessenförderung seiner Standesgenossen gewidmet ist und das auch schon im Auslande und selbst dort Anerkennung gefunden hat, wo man sonst wenig geneigt ist, österreichischen Bestrebungen und Einrichtungen Gerechtigkeit widerfahren zu zu lassen.

Wir können nur aufrichtig wünschen, daß die allgemeine Theilnahme, die diesem Institute so erfreulich sich zugewendet hat, auch ferner erhalten bleibe und daß die vielen Tausende von Beamten, die seine Vortheile zu genießen berufen sind, demselben ihre vertrauensvolle Unterstützung leihen mögen, denn nur dann kann das Princip der Association und Selbsthilfe, auf dem es beruht, wahrhaft und auch in anderen Richtungen zur Geltung gelangen.

Die gegenwärtige Zeit, wo die Schrecken des Krieges das Vaterland bedrohen, kann der Entwicklung dieses, wie aller derartigen Unternehmungen, die an die Voraussetzung des Friedens und geregelter Verhältnisse geknüpft sind, nur hinderlich und nachtheilig sein. Möge der Beamtenverein in dieser schweren Zeit die Feuerprobe seiner Lebensfähigkeit glücklich bestehen.

Proceß Krzyszkowski.

[Fortsetzung.]

Hierauf wurden die Aussagen der theils beeideten, theils unbeeideten Entlastungszeugen vorgelesen, die wir der Ergänzung wegen mittheilen, jedoch uns meist auf die bloßen Namen beschränken, weil diese Aussagen sehr unbedeutend sind und fast nur von Geschäften und Geldspeculationen handeln. a) Entlastungszeuge für Julian Kasprzykiewicz: 1. Victor Martini, k. k. Zoll-Controlor in Węgrzec (beeidet), gibt an, daß Julian keinen großen Aufwand machte und öfter in Geldverlegenheit war, daß er aber sehr gern Gesellschaft bei sich hatte, Karten spielte und gute Weine trank, von Oświęcim öfter nach Krakau, Tarnow und Biala fuhr, mit seinem Bruder Ladisl. K. oft zusammenkam, auf die Erziehung seines Sohnes große Summen verausgabte u. s. w.; vom Abgang der Stempelmarken hörte Zeuge aber nichts. Vors. fragt ihn, was er zu dieser für ihn keineswegs günstigen Aussage zu bemerken habe. Julian Kasprzykiewicz: „Das ist die Hand des Verhängnisses!" (Heiterkeit). b) Entlastungszeugen für Ladislaus Kasprzykiewicz: 2. Carl Płoński, gew. Official beim Landesgericht in Krakau, sagt, daß Ladisl. Kasprzykiewicz von ihm öfter Gelder sich geliehen und bei ihm einen unbeschränkten Credit gehabt habe. Krzyszkowski findet diese Aussage nicht sehr glaubwürdig. 3. Alex. Weizenkorn konnte nicht ermittelt werden. 4. Fr. Wierzbowska ist während der Haft des Lad. Kasprzykiewicz gestorben. 5. Anton Kritsch, in Wien, sagt aus, daß Lad. Kasprzykiewicz ihm Wechsel zur Einlösung gegeben und bei ihm Gemischtwaaren gekauft hat. Ladisl. Kasprzykiewicz leugnet dies. 6. Thomas Graf Romer, daß er dem Lad. Kasprzykiewicz Pferde a conto verkauft hat. 7. Jacob Mandel, israel. Sensal, 8. Jac. Fechtdegen, israel. Geschäftsagent, 9. Felix Lord, Fabriks-Besitzer, 10. Abrah. Bloch, Israelit, 11 Mor. Baumfeld, 12. David Rosner; nach dieser für Ladisl. Kasprzykiewicz nicht sehr günstigen Aussage fragt ihn der Vorsitzende: „Sind Sie damit zufrieden?" worauf er erwidert: „es fragt sich nur, ob der hohe Gerichtshof zufrieden ist?" (Gelächter). 13. Laura Natanson; 14. Heinrich Isidor Bernstein, Capitalist; 15. Joseph Łachecki (für Lad. Kasprzykiewicz ungünstig); Moses Fleischer, Getreidehändler; 17. Hirsch Baran, Schwiegervater des vorherigen; 18. Abraham Kleinberger, Pächter und Getreidehändler; 19. Chaim Drillich, Getreidehändler; 20. Joseph Bau, Getreidehändler; 21. Elias Tisch, Getreidehändler und Besitzer einer Realität; 22. Leib Kanarienvogel, früher Getreidehändler, jetzt Hauslehrer bei Heinrich Bernstein; 23. Nathan Spiegel, früher Getreidehändler, jetzt Pächter eines Maierhofes; 24. Jos. Rappaport, Getreidehändler und Unternehmer; 25. Salomon Łuk, Pferde-Händler; 26. Carl Haładziński, Realitätenbesitzer, Verwandter des Lad. Kasprzykiewicz; 27. Nathan Spiegel, Getreidehändler; 28. Jacob Salamon, Spediteur; 29. Wilhelm Freund, Gutsbesitzer; 30. Moriz Raub; 31. Lasar Maschler, Capitalist; 32. Stanisl. Jordan, Gutsbesitzer; 33. Heinr. Brudniak, Gasthofpächter; 34. Gebrüder Caspari in Berlin, (nicht ermittelt); 35. Johann Schindler, k. k. Hauptzollamtscontrolor; 36. Leopold Roß, Pferdehändler; 37. Adalbert Szelingowski, Kaufmann; 38. Schaje Rappaport. Die Menge dieser Zeugen zeugt von den ausgedehnten Geschäftsverbindungen des Lad. Kasprzykiewicz. c) Entlastungszeugen für Alexander Kossakiewicz: 39. Marcell Orzechowski, k. k. Bezirksconcipist, sagt aus: „der einzige Luxus des Alex. Kossakiewicz war eine alte Hündin (Gelächter), die Jungen, welche sie öfter geworfen, hat er immer verkauft." (Große Heiterkeit). 40. Adolph Brettner, gewesener Wegmeister. 41. Lad. Sermak. Hierauf wurden verlesen: a) Civil-Acten des Tarnower Kreisgerichtes, des Krakauer delegirten Bezirksgerichtes, sowie des hiesigen Landesgerichtes über eine Massa Zahlungsauflagen gegen Lad. Kasprzykiewicz, der mit Geldstrafen, Personalarrest, Execution und anderen Processen bedroht und bestraft wurde; b) ex officio-Zeugnisse: 1. vom Tarnower Magistrat, wo es heißt: Krzyszkowski mußte ein Vermögen gehabt haben, er war wohlthätig, nicht zänkisch, war aber ein Verschwender und lebte unmoralisch, unterzeichnet: „Pędracki". Vorsitzender: „Was haben Sie darauf zu entgegnen?" Krzyszkowski: „Ein besseres Zeugniß konnte ich von Herrn Pędracki nicht erwarten." 2. des Bezirksvorstehers Brzeziński: er habe gehört, daß Krzyszkowski's Aufwand und Auftreten auffallend gewesen, er hielt eine Equipage, miethete Sommerwohnungen, schickte seine Frau in Bäder, wohin er manchmal mit Extrapost zu ihr fuhr, kleidete sich sehr elegant, hatte immer angesehene Gäste (Beamten, Officiere, Domherrn u. s. w.) in seiner Wohnung versammelt, wo es hoch herging, wen er sah, tractirte er, beschenkte reichlich die Armen, natürlich mit fremden Gelde, sehr theuere Eßwaaren, welche Niemand in Tarnow kaufen wollte, kaufte Krzyszkowski's Köchin, von der nicht einmal eine ordentliche Rechnung verlangt wurde, wie Lachse à 20 fl. ꝛc., im Theater, wo deutsche oder polnische Vorstellungen stattfanden, war er immer auf 4 — 5 Sperrsitze im 1. Rang abonnirt, unterstützte gerne die Kunst, aber noch lieber die Künstler, insbesondere das weibliche Personale, über welches er gleich einem Pascha herrschte; dabei war er gegen die Reize anderer „Damen" nicht gleichgiltig; seine jährlichen Auslagen beliefen sich auf 5000 fl. jährlich; Personen, die wirklich meinten, daß Krzyszkowski eigenes großes Vermögen besitze, äußerten sich: er werde sich ruiniren und müsse „Bankerott machen". 3. Des Domherrn Król: Vor der Entweichung stand Val. Krzyszkowski in gutem Rufe, gegen sein moralisches Betragen war nichts einzuwenden, sein Auftreten war prunkvoll, man bedauerte, daß er so viel Geld ausgebe. 4. Des Tarnower k. k. Kriegsgerichtes, daß Ladisl. Kasprzykiewicz wegen Lieferung von Pferden und Wagen für polnische Insurgenten mit Gefängniß bestraft gewesen sei. Es folgen noch mehre solcher amtlichen Zeugnisse über

Krzyszkowski, Ladisl. Kasprzykiewicz, Julian Kasprzykiewicz (von diesem heißt es, daß er von Oświęcim des Amtes enthoben wurde, weil er dazu nicht geeignet war, sein Fleiß ließ viel zu wünschen übrig, gegen Vorgesetzte benahm er sich tactlos, er lebte unmoralisch und seine politische Haltung war sehr verdächtig); Alexander Kossakiewicz, Emilie Kossakiewicz und Ignaz Koziorowski. In den Sittenzeugnissen vom Tarnower Pfarramte, unterzeichnet: Dr. Król heißt es noch: gegen Alexander Kossakiewicz ist nichts einzuwenden; Emilie Kossakiewicz war als arbeitsames, sittsames Mädchen bekannt; Ladislaus Kasprzykiewicz lebte in unerlaubten Verhältnissen und machte Geschäfte mit fremdem Geld, sonst weiß man nichts Schlechtes von ihm. Damit wurde die 15. Sitzung geschlossen und die Schlußverhandlung beendigt.

Der Bericht über die auf Nachmittag desselben Tages anberaumte 16. Sitzung, wo das Plaidoyer und die Vertheidigung stattgefunden, folgt morgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. Juli.

Der Prinz von Oldenburg ist gestern Abends halb 9 Uhr nach Petersburg abgereist. Dessen Gemalin und Familie werden noch einige Zeit in Wien verbleiben.

Das Tiroler Comini-Scharfschützencorps, welches bereits vollständig organisirt und ausgerüstet ist, wird an einem der nächsten Tage den Fahneneid leisten, hierauf, und zwar längstens nächsten Samstag, von hier nach Innsbruck abrücken. Der gewählte Hauptmann Herr Dr. Andreas Edler v. Hofer hat die Stelle definitiv angenommen und die Uebernahme der Compagnie für den 4. d. M. auf das Bestimmteste zugesagt. Der Professor der Theologie, der hochwürdige Herr Schöpf von Salzburg, hat die Stelle des Feldcaplans übernommen. Die Stelle des Oberarztes übernahm der Med. Dr. Herr Franz Steiner.

Die „Gazzetta di Venezia" vom 29. Juni macht in ihrem amtlichen Theile bekannt, daß die k. k. Statthalterei des lombardisch-venezianischen Königreiches am 26. zeitweilig von Venedig nach Verona verlegt worden ist.

Deutschland.

Einer jener drei Schurken, die bei Schweinfurt auf den Obersten von Tausch, der sie als preußische Spione belauschte, den mörderischen Angriff machten, wurde am 28. v. M. von 8 Feldgendarmen geschlossen in München eingebracht und wird allgemein als der Sohn eines hochverdienten verstorbenen baierischen Generals bezeichnet. Derselbe, ein Taugenichts, ist als Lieutenant und später als Postbeamter entlassen worden. Die Execution an demselben steht in wenigen Tagen zu erwarten.

Es hat sich das, allerdings grundfalsche, Gerücht verbreitet, daß ein hoher baierischer Officier wegen Verraths bezichtigt worden sei. Die „Baier. Ztg." selbst sieht sich genöthigt, dieser völlig unglaublichen Verleumdung entgegenzutreten. Nun stellt es sich heraus, wie so dieses Gerücht entstanden ist. Ein Telegraphist an der Schweinfurter Station, der unwürdige Sohn eines bereits verstorbenen verdienstvollen Kriegers hat sich bei Beförderungen von Telegrammen an die einzelnen Truppenabtheilungen Fälschungen erlaubt, so daß dadurch wirklich Verrath vorliegt. Der treulose Beamte wurde von vier Feldgendarmen in München eingebracht und sieht seiner gerechten Strafe entgegen

Die Gemalin des preußischen Generals v. Beyer ist aus Frankfurt ausgewiesen worden.

Spanien.

Ueber den Militäraufstand in Madrid wird aus Paris geschrieben: Prim war am letzten Sonntag mit der ganzen Emigration von hier abgereist, nachdem er sich am vorhergehenden Abend bei einem seinen Freunden gegebenen Gastmahl dahin geäußert hatte: daß er nicht eher aufhören werde, in Spanien Revolutionen zu machen, als bis er seinen Zweck erreicht habe. „Glückt die zweite und dritte nicht, so veranstalte ich die vierte und fünfte," dies waren seine eigenen Worte. Es ist also ganz sicher anzunehmen, daß auch dieser Putsch sein Werk gewesen ist, wenngleich er sich einstweilen nur bis zur Gränze begeben hat, wie mit dem Vorsatz, dieselbe im günstigen Moment zu überschreiten. Die aufständischen Truppen bestanden nur aus Artillerie, welche in einer am Prado, eine kleine Viertelstunde vom königl. Schloß entfernten Caserne, die zugleich als Zeughaus dient, in Quartier liegt. Am Donnerstag Abends gegen 6 Uhr schlossen dieselben die Thore, behielten einige anwesenden Officiere als Gefangene und vertheilten durch die Fenster mehrere hundert Gewehre an die unter denselben sich sammelnden Volkshaufen. Marschall Narvaez stellte sich bei der ersten Nachricht von den Vorgängen zu O'Donnell's Verfügung, und erschien am andern Morgen an der Spitze mehrerer Infanterieregimenter vor dem Gebäude, um die Meuterer zur Unterwerfung aufzufordern. Nach längerem erfolglosen Parlamentiren gab er gegen Mittag den Befehl zur Eröffnung des Feuers, welches von den Artilleristen mit Kanonen und Kleingewehr lebhaft erwidert wurde. Auf beiden Seiten ist viel Blut geflossen, und Narvaez wurde selbst nicht unbedeutend verwundet. Um 4 Uhr wurde das Haus mit Sturm genommen, die Aufständischen zu Gefangenen gemacht und die Ruhe wiederhergestellt. O'Donnell eilte mit der Nachricht zur Königin, die er glaubte versichern zu dürfen, daß dies die letzte Militärrevolution gewesen sein soll. Narvaez bedarf sorgfältiger Pflege. Wo Prim sich nun hinwenden wird, weiß man nicht, versichert jedoch hier, daß ihm die französische Regierung das Asylrecht nicht länger gewähren würde.

Großbritannien.

Lord Derby scheint mit seiner der Königin vorzulegenden Ministerliste noch nicht fertig zu sein und er unterhandelt auch noch immer mit den Männern der verschiedensten Parteien, um sie zum Eintritt in sein Cabinet zu bewegen. Ob ihm dies gelingen werde, ist noch sehr fraglich, da viele der gemäßigten Whigs und der Liberal-Conservativen es abgelehnt haben sollen, dem Rufe Derby's Folge zu leisten. Trotzdem veröffentlicht „Morning-Star" bereits folgende Ministerliste: Premier: Derby; Schatzkanzler: Disraeli; Inneres: Hardy; Aeußeres: Stanley; Colonien: Bulwer oder Cranburne; Krieg: Peel; Indien: Ellenborough; Erster Lord der Admiralität: Packington; Lordkanzler: Cairns; Conseils-Präsident: Lord Landsdowne; Kanzler des Herzogthums Lancaster: Walpole oder Lord Adderley; Handel: Northcote; Post: Carnavon; Armenwesen: Lowe; Malmesbury, Lord-Lieutenant von Irland; Naas, Secretär für Irland; Craneburne oder Adderley, Unterricht

Italien.

In dem Consistorium vom 22. v. soll, wie endlich nach vielen Aenderungen dem römischen „Czas"-Correspondenten (vom 20. d.) zufolge beschlossen wurde, Msgr. Merode den Titel eines Erzbischofs von Melithene, Msgr. Vaccari das colossener Erzbisthum erhalten. An Stelle des Cardinals d'Andrea wurden zu apost. Vicaren in der Saliner Diöcese Suffragan Gandolfi, in der Abtui Subiacco der frühere Bisthum-Verweser von Viterbo Capuziner P. Pettinari ernannt.

Rußland.

Durch kaiserliche Verordnung vom 24. v. ist der Generallieutenant Zabołocki seiner Functionen als Chef des 3. Bezirkes des Gensdarmen-Corps und als General-Polizeimeister im Königreich Polen wegen „geschwächter Gesundheit" enthoben und an seine Stelle der Warschauer Oberpolizeimeister, Generalmajor Baron Friedrichs mit dem Rechte im Administrationsrathe seinen Sitz einzunehmen, ernannt worden. Gleichzeitig ist der Commandant des volhynischen Leibgarderegiments, Generalmajor à la suite des Kaisers, Wlasow zum Warschauer Oberpolizeimeister designirt worden.

Donaufürstenthümer.

Nach Berichten aus Bukarest, 29. Juni, ist der ehemalige General Magher, der im Jahre 1848 bei dem damaligen Einmarsch der Türken an den stattgehabten Widerstandsversuchen eine der hervorragendsten Rollen spielte, zum Commandanten aller rumänischen Freiwilligencorps ernannt worden. Der des Hochverraths angeklagte ehemalige Erzbischof von Jassy, welcher im April an der Spitze der dortigen Separatistenbewegung gestanden, ist auf die Bitte der Bewohner Jassy's, die vom Cultusminister unterstützt wurde, durch fürstliches Decret in Amt und Würden wieder eingesetzt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. Juli.

* Wie gemeldet, fand am 25. v. in der Kathedrale wie in allen hiesigen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst zur Erflehung des Segens Gottes im gegenwärtigen Kriege statt. Von jetzt ab nun werden bei Ausstellung des Sanctissimum in pixide fortwährend bis zur Beendigung des Krieges in jeder Kirche nach den Primarien Supplicationen für Se. Maj. den Kaiser nebst Benediction mit dem Sanctissimum bei Anstimmung des Liedes „Wer in den Schutz" stattfinden. Während der hl. Messen wird auch bei Lesung des Evangeliums ein Gebet für das Heil Sr. Majestät Kaiser Franz Josef zugefügt.

* Von den Krakauer Kanzeln sind am 24. v. die Gläubigen aufgefordert worden, Theil zu nehmen an der neuen päpstlichen Anleihe und den Collecten zu Gunsten des H. Stuhles in Rom.

* In Folge des Concurses, der, wie gemeldet, für die Tischlerarbeit bei Restaurirung des hiesigen Marienkirchen-Hochaltars ausgeschrieben war, gab die Kirchenaufsicht unter den sich meldenden vier fähigen Tischlermeistern dem durch seine Arbeiten bestens bekannten Modelleur und Lehrer der Tischlerei im hiesigen technischen Institut H. Wilhelm Sokolik den Vorzug, und vertraute ihm die Ausführung dieser besonderer Sorgfalt und Genauigkeit erforderlichen Arbeit an. Sobald nur die nöthige Quantität von Lärchen- Eichen- und Lindenholz angekauft und herangeführt ist, wird Hr. Sokolik die Arbeit in Angriff nehmen, welche innerhalb dreier Monate, also noch vor dem Winter, beendigt sein kann.

* In Ergänzung der von P. Ludwig Sroczyński zum Aufbau der hiesigen H. Dreifaltigkeitskirche gesammelten Collecte veröffentlicht der hochw. Dominikaner-Convent, daß ein neuer Beitrag von Fr. Josephine Madejska in der Summe von 2851 flp. eingekommen. Durch eigenhändige Arbeit der Dame angesammelt, ist er zur Restaurirung der sog. Boguszewski'schen St. Josephs-Capelle bestimmt. Neben der St. Dominicuscapelle (der Familie Myszkowski), der anderen der Limanischen St. Rosa (der Fürsten Lubomirski) und der Capelle der St. Katharina von Sienna (der Fürsten von Zbaraż), welche behufs der Renovirung eines größeren Fonds bedürfen, harren noch zwei Capellen ihrer Wohlthäter, die ohne große Kosten restaurirt werden können. Die eine von ihnen war früher unter der frommen Obhut der hiesigen Bäcker-Zunft, welche, wie es heißt, noch heuer die Renovirung derselben zu beschließen beabsichtigt. Die andere, genannt Michałowski-Capelle, soll Eigenthum der technischen und Kunst-Schule werden, so daß in Kurzem zu Ehren des dreieinigen Gottes der Gottesdienst wieder beginnen könnte, wie es der Wunsch der PP. Dominikaner und mit ihnen der Andächtigen ist.

* Bei den Herren Oberärzten Dr. Szidlo und Dr. Bischof haben vorgestern für die bei Oświęcim Verwundeten, Frau Regimentsarztenswittwe Lang und Frau Beamtenswittwe Griebsch 100 Orangen, Frau Löwenstein mehre Flaschen Himbeersaft und Gefrornes, Herr Dziedzicki gegen 2 Pfd. feine Leinencharpie abgegeben.

* Wie uns verspätet mitgetheilt wird, ist von hier aus als das Resultat einer während der Maifahrten unter den HH. Professoren und Schülern des hiesigen St. Annen-Gymnasium veranstalteten Collecte die Summe von beiläufig 60 fl. ö. W. an die Centralnothstands-Commission zum Besten der Nothleidenden Galiziens abgeschickt worden.

* Die Maturitätsprüfungen am hiesigen St. Annen-Gymnasium haben vorgestern begonnen und werden täglich (außer Sonntag) bis zum 10. d. fortgesetzt. Vorgestern unterzogen sich 7 Abiturienten der Prüfung, die gleiche Anzahl ist für jeden der folgenden Tage präliminirt.

* Der so eben uns zugekommenen, nach Beendigung des 2. Semesters 1866 ausgegebenen Classenliste der hiesigen Muster-Hauptschule (Klasyfikacya etc.) entnehmen wir die folgenden Daten: In der ersten Classe waren unter den 94 Schülern 4 Prämianten mit Vorzug (Ad. Kuhn, Cel. Czynciel, Stan. Grzybczyk, Otok. Hrubant), 16 Präm. mit Auszeichnung (als erster Steph. Marcin), 43 befähigt zum Fortgang, 5 abgegangen, 26 nicht befähigt (Lehrer H. Jos. Majewski). In der 2. Cl. mit 106 Schülern beziffern sich dieselben Kategorien derselben Reihe nach wie folgt: 5 (Ferd. Ferenz, Jos. Laiter, Leonh. Czynciel, Mar. Ciaciek, Ign. Moczydłowski), 15 (als erster Alois Swoboda), 36, 16 und 44 (Lehrer Hr. Jos. Szczepański). In der 3. Cl. mit 98 Schülern ebenso: 5 (Mar. Münnich, Norb. Wanek, Eman. Perwolf, Stan. Balicki, Em. Schnitzel), 21 (als erster Carl Grzybczyk), 47, 5 und 20 (Lehrer H. Thom. Miszke). In der 4. Classe mit 101 Schülern endlich: 5 (Joh. Kieres, Ant. Mravincsits, Val. Cymbler, Arth. Weigel, Miecz. Switkowski), 23 (als erster Heinr. Ebers), 47, 6 und 20 (Lehrer H. Franz Adamczyk). Die Gesammtzahl der Schüler in dieser vom Director und Mitglied des k. k. Unterrichtsrath H. Adalb. Wojnarski geleiteten Musterhauptschule 399, welche außerdem von 16 Lehrern (darunter Director an der k. k. 2. St. Barbaraschule H. Franz Eberhard) unterrichtet wurden. Den Vorbereitungscurs machten im 1. Curs 14, im 2. Curs 23 Präparanden durch. An den Turnübungen nahmen 52 Schüler Theil. Die Sonntags-Schule besuchten 106 Lehrlinge. Das künftige Schuljahr beginnt am 1. September, die Aufnahme neuer Schüler währt vom 31. August bis 2. September. Die Prüfungen fanden, so viel wir wissen, vorgestern, die oberwähnten Prämien- und Classenvertheilungen gestern statt.

* Das erste wie gemeldet am 1. d. erschienene Monatsheft der „polnischen Revue" (Przegląd polski) enthält die Aufsätze: „Unsere Aufgabe in gegenwärtiger Situation von Florian Ziemiałkowski; „Alexander I. Angesichts der polnischen Angelegenheit auf „dem Wiener Congresse" von Ladislaus Golemberski; „die Conföderaten von Bar" von Adam Mickiewicz (Fragment), übertragen von Olizarowski; „Ueber die Landtagssession von 1865/6 von Stanislaus Tarnowski; „Revue der Situation und Operationen auf dem Kriegsschauplatz" von Leon Chrzanowski; Literarische Chronik von Joseph Szujski; Politische Revue von Ludwig Wodzicki.

* Die Nr. 20 der hiesigen illustrirten „Gaz. przemys." enthält unter anderen Aufsätze über Villen-Bauten, Reisenotizen über die Systeme von landwirthschaftlichen Bauten im Ausland von Zajączkowski (die Reise war im Auftrag des Fürsten Sanguszko unternommen), Mittheilungen über eine neue Verwendung der Kukurutz, Explosionen von Dampfkesseln, Bierstatistik, englische Viehzucht, Tabakserport, Steuerlasten in Europa, Butterbereitung nach dem Thermometer, Guano, Naphta, Waggonheizung, Schiffbrüche, Stickereien, Gurkenvermehrung 2c.

* Die Reihe der Benefize im Theater eröffnet dieser Tage das des Barytonisten Hr. Tillmetz, der bis jetzt an den meisten Opernabenden einen hervorragenden Antheil an Mitwirkung und Beifall gehabt. Er hat, wie wir hören, sich die „Stumme von Portici" zu seinem Benefize auserseheu. Auf dem Repertoir der Oper stehen „die Hugenotten" (Samstag), „der Barbier", „Stradella" 2c. Heute „Violetta, die Traviata".

* Der Beneficiant von gestern Herr Emil Dering, der sein eigenes vortreffliches Spiel und seine Bemühungen in Einstudirung der Kinder nebst den mitwirkenden Dilettanten durch Applaus und Hervorruf belohnt sah (besonders zeichnete sich im Lustspiel wieder die kleine Józia Delhau aus) beabsichtigt, wie wir hören, eine Reprise der Vorstellung nächster Tage zum Besten der k. k. verwundeten Tapferen zu geben, zu welcher sich das Haus auch mehr als gestern füllen dürfte.

* Dem hiesigen Magistrat ist der Todtenschein des in Pau (Frankreich) verstorbenen Anton May aus Krakau zugekommen und kann ihrem Aufenhaltsort nach unbekannten Verwandten auf Verlangen verabfolgt werden.

* Der Warschauer Kunstverein hat von den im vergangenen Jahr 1865/6 ausgestellten 140 Gemälden 39 polnische für 4718 Rubel angekauft, darunter von den Krakauer Künstlern Eliasz und Gryglewski.

* Bei dem jetzigen Wohnungswechsel bringt das hiesige concessionirte Dienstmänner-Institut (Hotel de Saxe) das frühere Gesuch in Erinnerung, den Packträgern jedesmal die entsprechenden Marken abnehmen zu wollen, da diese die einzige Controlle und zugleich die Garantie bei Ansprüchen auf Entschädigung bilden.

* Im laufenden Monat Juli werden hier am wohlfeilsten verkaufen: die Bäckereien Adalb. Jachimski (Schustergasse) das Weizenbrot ($3\frac{3}{4}$ Loth Wr. Gew. für 1 kr. öster. Währ.); Franz Henisch (Schustergasse) das Roggenbrot (6 Loth für 1 kr.); Jos. Bartl (Schusterg.) und Gustav Baruch (Podgórze) die Wiener Semmel ($2\frac{3}{4}$ Loth für 1 kr.); Joseph Bartl und Adalbert Jachimski die ordinäre Semmel $3\frac{3}{4}$ Loth für 1 kr.); das Brot von Prądnik und Pędzichów wird zu $6\frac{1}{4}$ kr. das Pfund verkauft.

* Dem neulich mitgetheilten Aufruf hat Graf Alfred Potoński eine öffentliche Danksagung an die Bürger Krakau's für die zahlreichen ihm zugesandten Spenden zu Gunsten des galizischen Krakusen-Regiments folgen lassen mit der Anzeige, daß H. Leon Feintuch ermächtigt worden, die Uebersendung weiterer zu vermitteln. Direct an ihn ist nach Rychwald, Post Saybusch, zu adressiren. Die Quittungen werden jedesmal sofort erfolgen. Auf der Adresse ist zur Ersparung des Porto's zu vermerken: „betreffend die Formirung von Krakusen". Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen, denn nur die lange Reihe derselben beweist allgemeinen Antheil und Sachverständniß bei Anerkennung der von Sr. Exc. Graf Starzeński im Dienste des Landes übernommenen Bemühungen.

* Vom k. k. Commando des Freiwilligen-Krakusen-Regiments, datirt Sędziszów, 26. v. M., ist die siebente (lange) Liste der freiwilligen zur Bildung desselben bestimmten Spenden publicirt. (Die letzthin mitgetheilte war nicht die siebente, sondern ein detaillirter Ausweis der bereits in der 6. Liste enthaltenen Gaben.) Unter diesen findet sich verzeichnet Graf Johann Tarnowski eine Grundentlastungs-Obligation zu 1000 fl österr. Währ., Ciężkowice 20 fl., das Tarnower hochw. Domcapitel 100 fl., Herr Beust aus Chmielowo 300 fl., Herr Ed. Radziejowski 300 fl., Herr Simon Korn eine Grundentlastungs-Obligation zu 50 fl., Herr Zdzisław Bogusz aus Rzemień vorläufig 50 fl., Brzostek 25.60 und 54 fl. in zwei Staatsanweisungen als Collecte, Herr Kanzellist St. Gołębiowski aus Dąbrowa für Juni 1 fl., der Magistrat von Pilzno 50 fl., von Oświęcim 44.21 fl. als Collecte, das Bezirksamt Bełz 249 fl., Hochw. Bischof von Tarnow 300 fl., Magistrat in Leżajsk 50 fl., ein Gemeindeamt 72 fl. als Collecte, Baron Jos. Brunicki eine Grundentlastungs-Obligation zu 50 fl., Baron Julius Brunicki eine Grundentlastungs-Obligation zu 100 fl., Herr Oct. Orłowski 200 fl., Rittmeister-Auditor Würth monatlich auf Kriegsdauer 33 fl., Baron Sigmund Romaszkan 300 fl., Magistrat in Wojnicz 100 fl. k. k. Offiziere der Armee durch Herrn Münter 270 fl. als Collecte, Magistrat in Krakau 600 fl., aus der Collecte Graf Siemieński's: Trlecki in Cieszanie 50 fl., Kotkowski in Hawłowice 100 fl. in zwei Grundentlastungs-Obligationen, Consistorium des Lemberger r.-k. Capitels 24 fl., Magistrat in Jaworzno 100 fl., Magistrat in Gliniany 20 fl., Magistrats-Beamten in Rzeszow 61.20 fl., Magistrat in Lemberg 2000 fl., Herr Wład. Osmólski equipirt 1 Krakusen, Baron Ignaz Konopka gibt 1 Pferd, außer anderen, die mit 1 und 2 Pferden verzeichnet, Herr Arthur Głogowski 3 Pferde, Herr Young aus Prusinowo 1 Pferd mit Offiziers-Equipirung, Frau Elisa Markowska 100 Exemplare eines Krakusenmarsches, die Schüler der 4. Normalschule in Tarnów Charpie und Bandagen, Gemeinde Sędziszów die Błonia zum Exercierplatz Zeit der Bildung des Regiments, aus der Collecte des k. k. Armee-Lieutenants Grafen Alfred Potoński: das Kameldulenser-Kloster in Bielany 10 fl., Herr Carl Budweiser, Buchdruckereibesitzer, in Przegorzały 3 fl., außerdem unentgeltliche Publicirung der Ausweise der Beiträge, das Norbertanerinen-Convent am Zwierzyniec 10 fl., Hochw. Propst E. Tupy am Zwierzyniec 10 fl., Oberrabbiner Herr Simon Schreiber in Krakau 20 fl., außer vielen anderen in Krakau mit 50, 20, 10, 5 fl. 2c. Gutsbesitzer Herr Vincenz Wolff 100 fl., Herr Leon Feintuch 20 fl., Herr Stanislaus Armatys 3 Rubel, Herr Aug. John 100 fl., Herr Ludwig Hölzel 100 fl. öst. Währ.

* Am 29. v. Abends brach in der Maschinenfabrik Carl Pietsch in Lemberg Feuer aus, das angeblich einen Schaden von etwa 100.000 fl. ö. W. anrichtete. In Kamionka Strumiłowa verbrannten am 26. v. durch Brandstiftung vier Häuser; in Stroniatyn der Gutshof.

* Am 27. v. hat die ruthenische Schauspielergesellschaft in Stryj eine Vorstellung zum Besten verwundeter Soldaten ruthenischer Nationalität gegeben.

* In Czernowitz hat sich der „Gaz. Lw." zufolge zu Behuf der Ansammlung von Geldbeiträgen in der ganzen Bukowina ein Comité gebildet, um aus solchen Fonds den in die kaiserliche Armee eintretenden Bukowinaer Freiwilligen ein doppelt so großes Handgeld auszahlen zu können, als es der Erlaß des Kriegsministeriums festgesetzt, in der Hoffnung, jene würden dadurch vor ihrem Abgang in den Feldzug in den Stand gesetzt, einen Theil des Geldes ihren jetzt vom Nothstand schwer betroffenen Eltern zurückzulassen. Diese Opfergabe soll in Kurzem Sr. Majestät dem Kaiser durch eine Deputation Czernowitzer Bürger zur Bestätigung unterbreitet werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Ein Frankfurter Telegramm des „Fremdenblatt" vom 29. Juni meldet: Die Gelder für die Einlösung des österreichischen Juli-Coupons sind beim Hause Rothschild bereits deponirt und zwar mehr Deckung als wirklicher Bedarf ist. Dagegen ist die Deckung für die preußischen Zinsabschnitte aus Berlin noch nicht eingetroffen und verweigert Rothschild einstweilen Vorschüsse darauf.

Wien, 2. Juli. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 6.550 — Nat.-Anl. 60.—. — 1860er Lose 72.30. — Bankactien 685. — Credit-Actien 128.50. — London 133.75. — Silber 181.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.38.

Lemberg, 30. Juni. Holländer Ducaten 6 05 Geld, 6.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 14 Geld, 6.27 W. — Russischer halber Imperial 10,57 G., 10 82 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 2.— G., 2.05 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.47 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.90 G., 1 94 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66 75 G., 67.67 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69 81 G., 70.75 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.02 G., 62.02 W. — National-Anlehen ohne Coup. 61.67 G. 62.83 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 172.67 G. 176.— W.

Kolbuszow, 16—30. Juni. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.15 — Korn 2.80 — Gerste 2.25 — Hafer 1.80 — Fisolen 4.25 — Hirse 2.75 — Heidekorn 2.— — Erdäpfel —.80 — Heu 1.— — Stroh —.80 — Rindfleisch —.09 — Aquavit —.50 — Butter —.$62\frac{1}{2}$ — Hartes Holz 6.—, weiches 4.50 sammt Zufuhr — Taglohn mit Kost täglich —.30.

Krakauer Cours am 3. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 140 verl. fl 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. $84\frac{1}{2}$ verlangt, $82\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 460 verl., 444 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 150 verl., 145 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 203 verl., 196 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 76 verl., 74 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 132 verl., 129 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.40 verl., 6.20 bez. — Napoleondors fl. 10.90 verl., fl. 10.50 bez. — Russische Imperials fl. 11.20 verl., fl. 10.60 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.50 verl 60.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 175.— verl., 170.— bez.

Neueste Nachrichten.

Gestern Mittags kam eine preußische Husaren-Patrouille ungefähr 21 Mann stark nach Biała, und kehrte nach kurzer Rast gegen die Gränze mit dem Bedeuten zurück, daß demnächst eine größere Abtheilung in Biała und Bielitz erscheinen wird, welche die Bewohner gastlich empfangen mögen. — Auch in Kenty wurde gegen 3 Uhr Nachmittags eine ausruhende feindliche Husaren-Patrouille etwa 32 Mann stark gesehen. — Aus Oświęcim wird berichtet, daß sich an der preußischen Gränze fortwährend Patrouillen zeigen.

Heute Morgens ist folgendes Telegramm des Staatsministers de dato Wien, 4. Juli, an den Statthalterei-Commissions-Leiter in Krakau gelangt: Festungs-Commando Königgrätz meldet an Se. Excell. den ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers am 3. Juli um 10 Uhr 30 Minuten Abends: „Die heute zwischen Königgrätz und Josephstadt gelieferte Schlacht war bis 2 Uhr Nachmittags den österreichischen Waffen günstig. Nach dieser Zeit begann der Feind uns zu überflügeln und zurückzudrängen. Das Hauptquartier soll in Swiniarec auf der Straße nach Hohenbrück sein."

Hohenbrück, in dessen Nähe das Hauptquartier sich nun befindet, liegt beinahe auf gleicher Höhe mit Königgrätz; die Linie, auf welcher FZM. Benedek nun Posto gefaßt hat, um einer Ueberflügelung durch den allem Anschein nach fortwährend frische Truppen über Glatz und Habelschwerdt gegen den rechtrn Flügel der Nordarmee herbeiziehenden und während der Schlacht durch dieseelben verstärkten Feind vorzubeugen, befindet sich daher höchstens eine deutsche Meile unterhalb der zuletzt innegehabten Stellung. Wir machen ferner aufmerksam, daß das obige Telegramm nur vom Festungscommando zu Königgrätz herrührt und daß die wohl bald zu erwartenden Berichte aus dem Hauptquartier selbst näheren Aufschluß bringen werden. Vorläufig wissen wir, daß die Armee sich trefflich gehalten, daß ihr nur durch einen bedauernswerthen Zufall die Früchte des bereits errungenen Sieges entzogen wurden und daß sie in einer festen Position und zwar oberhalb Königgrätz den weiteren Angriffen des Gegners entgegen sieht.

Die „Prager Zeitung" meldet aus Berkowitz vom 30. Juni: Das Vorrücken der Preußen gegen Melnik bestätigt sich nicht, dagegen sollen gegen Dauba und Weißwasser 4000 Preußen stehen und starke Requisitionen ausschreiben.

Aus Auscha, 30. Juni, wird tel. gemeldet: 380 Preußen treiben in Neuschloß Requisitionen ein.

Ein Frankfurter Telegramm vom 30. Juni, Abends, meldet: Heute sind 8000 Mann Kurhessen nach Mainz zur Verstärkung der dortigen Garnison abgerückt, um die Streifzüge der preußischen Landwehr zu verhindern. 4000 Preußen bei Kreuznach beabsichtigen einen Einbruch in die Pfalz. Die badischen Truppen zogen in vortrefflicher Haltung nordwärts. Prinz Alexander von Hessen ist ins Hauptquartier nach Nauheim abgegangen.

Nach einem Telegramm des „Dzien. Warsz." aus Florenz, 30. Juni, ist das Hauptquartier nach Torra de Malamberti verlegt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Z. 32280. **Kundmachung.** (680. 1-3)

Der verstorbene Gutsbesitzer Vincenz Ritter Łodzia Poniński hat ein Capital von 30.000 fl. C. M., welches in öffentlichen Credit-Effecten fruchtbringend angelegt wurde, zu dem edlen und gemeinsamen Zwecke gewidmet, daß die jährlich entfallenden Interessen zu Prämien für dürftige Handwerkergesellen zur Unterstützung derselben bei Eröffnung des Gewerbes verwendet werden sollen.

Nach der ausdrücklichen Willensmeinung des Stifters werden die Jahres-Interessen des Stiftungs-Capitals in vier ungleiche Prämien vertheilt, und solche jenen Handwerkergesellen baar eingehändigt, welche die betreffende Prämie bei der Ziehung durch Loos ziehen werden.

Bei der diesjährigen am 19. Juli stattfindenden Prämien-Ziehung, wozu der Concurs hiemit ausgeschrieben wird, kommen folgende Prämien zur Vertheilung:

I. Prämie mit 575 fl. 52 kr. ö. W.
II. Prämie mit 479 fl. 60 kr. ö. W.
III. Prämie mit 383 fl. 68 kr. ö. W.
IV. Prämie mit 287 fl. 77 kr. ö. W.

Zusammen 1726 fl. 57 kr. ö. W.

Zur Ziehung der Lose werden nur diejenigen Handwerkergesellen zugelassen, welche

a) im Königreiche Galizien und Lodomerien mit Einschluß des Großherzogthums Krakau gebürtig und daselbst zuständig sind;
b) sich zur katholischen Kirche, sei es des römischen, griechischen oder armenischen Ritus bekennen;
c) den bestehenden Gewerbevorschriften gemäß irgend ein Handwerk ordentlich erlernt haben, und die Fähigkeit und die gesetzliche Eignung zum selbstständigen Betriebe desselben besitzen, aber armuthshalber die zum selbstständigen Betriebe ihres Handwerks nöthige Werkstätte nicht einzurichten vermögen;
d) sich über ihr moralisches Wohlverhalten durch ein vom zuständigen Pfarramte ausgestelltes und in den Städten Lemberg und Krakau von der k. k. Polizei-Direction, an anderen Orten von dem betreffenden k. k. Bezirksamte bekräftigtes Moralitäts-Zeugniß ausweisen können.

Diejenigen Handwerkergesellen, welche sich an der Ziehung betheiligen wollen, haben ihre darauf bezüglichen Gesuche längstens bis 12. Juli d. J. bei der Lemberger k. k. Statthalterei einzubringen, und die vorangeführten Erfordernisse nachzuweisen.

Ueber die Zulassung zur Betheilung an der Ziehung wird die von der k. k. Statthalterei delegirte Commission entscheiden, welcher auch die Vornahme und Ueberwachung der Ziehung zusteht.

Diejenigen, welche bereits mit einer Prämie aus dieser Stiftung betheilt worden sind, haben kein Recht sich an einer nachfolgenden Ziehung zu betheiligen.

Jeder Bewerber hat sich am 18. Juli l. J. in dem Versammlungslocale des Lemberger Gesellen-Vereins persönlich der Commission vorzustellen, welche die Identität des Bittstellers constatiren wird.

Am Losungstage d. i. am 19. Juli findet in der Lemberger Domkirche rit. lat. eine Seelenandacht für den Stifter statt, welcher alle Bewerber beizuwohnen verpflichtet sind.

Nach der Traueranbacht wird in dem gedachten Versammlungs-Locale des Lemberger Gesellen-Vereins im Beisein der delegirten Commission zur Losung geschritten werden.

Die Prämien werden unmittelbar nach der stattgefundenen Ziehung dem Gewinnenden baar ausbezahlt werden.

Die Gewinnenden sind verpflichtet, dem Willen des Stifters gemäß für sein Seelenheil zu beten und an seinem Todestage d. i. am 24. März jeden Jahres einer Seelenandacht für ihn beizuwohnen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, den 26. Juni 1866.

Obwieszczenie.

Zmarły właściciel dóbr Wicenty Łodzia Poniński przeznaczył kapitał w sumie 30000 złr. m. k., który w papierach kredytowych został ulokowany, na ten równie szlachetny jak pożyteczny cel, ażeby przypadające roczne procenta, na premie dla ubogich czeladników rzemieślniczych, na wsparcie takowych przy otwarciu rzemiosła użyte były.

Według wyraźnéj woli ś. p. fundatora, będą roczne procenta kapitału fundacyjnego podzielone na 4 nierówne premie i takowe tym czeladnikom rzemieślniczym w gotówce doręczone, którzy dotyczącą premię przy ciągnieniu losem wyciągną.

Przy tymrazowém na dniu 19 lipca b. r. przedsięwziąść się mającém ciągnieniu, na które niniejszém konkurs się rozpisuje, wypadają następujące kwoty do podziału, a to:

I. premia 575 złr. 52 kr. w. a.
II. premia 479 złr. 60 kr. w. a.
III. premia 383 złr. 68 kr. w. a.
IV. premia 287 złr. 77 kr. w. a.

Razem 1726 złr. 57 kr. w. a.

Do ciągnienia losów będą tylko ci czeladnicy przypuszczeni, którzy

a) w królestwie Galicyi i Lodomeryi włącznie z wielkiém księstwem Krakowskiém są urodzeni i tamże przynależni;
b) wyznają religię katolicką, rzymskiego, greckiego lub ormiańskiego obrządku;
c) nauczyli się stósownie do istniejących przepisów rękodzielniczych jakiego rzemiosła i posiadają uzdolnienie i prawną kwalifikacyę do samodzielnego prowadzenia takowego, ale dla ubóstwa nie są w stanie urządzić warsztatu potrzebnego do samodzielnego prowadzenia rzemiosła;
d) mają wykazać się względem swego moralnego zachowania się przez wystawione od przynależnego urzędu parafialnego, a w miastach Lwowie i Krakowie przez c. k. dyrekcyę policyi, w innych zaś miejscach przez dotyczący c. k. urząd powiatowy potwierdzone świadectwo moralności.

Ci czeladnicy od rzemieślników, którzy chcą brać udział w losowaniu, mają podać swe prośby najdaléj do 12 lipca b. r. do c. k. Namiestnictwa i wykazać się z wyżéj wymienionych warunków.

O przypuszczenie do udziału w losowaniu rozstrzygać będzie delegowana przez c. k. Namiestnictwo komisya, do któréj należy także przedsięwzięcie i dozorowanie w losowaniu.

Ci, którzy już raz brali udział w losowaniu i premię wyciągnęli, na przyszłość są od ciągnienia wykluczeni.

Każdy kandydat ma się 18 lipca r. b. w lokalu zgromadzenia Lwowskiego stowarzyszenia czeladzi komisyi osobiście przedstawić, która zkonstatuje identyczność proszącego.

W dzień losowania, t. j. 19 lipca r. b. będzie we Lwowskim kościele katedralnym obrządku łacińskiego odprawione nabożeństwo żałobne za duszę fundatora, na którém wszyscy obecni być winni.

Po nabożeństwie żałobném przystąpi się w wspomnionym lokalu zgramadzenia Lwowskiego stowarzyszenia czeladzi, w obecności delegowanéj komisyi do losowania.

Premie będą bezpośrednio po odbytém ciągnieniu wygrywającym gotówką wypłacone.

Wygrywający są obowiązani stósownie do woli ś. p. fundatora modlić się za jego duszę, a w rocznicę śmierci jego, t. j. dnia 24 marca każdego roku być na nabożeństwie żałobném za jego duszę.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 26 czerwca 1866.

Z. 7639. **Edict.** (675. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden über Ansuchen des Hrn. Johann Łasiński de praes. 1. Jänner 1866 Z. 575 diejenigen, welche die auf den Namen der Güter Przyborów, Rudy, Rysie und Łęki ausgestellten mit der Clausel des h. g. Depositenamtes, daß dieselben bei Gericht aufbewahrt waren versehenen und dem Johann Łasiński angeblich im Monate November 1865 in Verlust gerathenen Grundentlastungs-Obligationen des Krakauer Verwaltungs-Gebietes und zwar: die erste über 500 fl. C. M. Z. 2355, die zweite über 100 fl. C. M. Z. 9258, die dritte über 100 fl. C. M. Z. 9259, die vierte über 100 fl. C. M. Z. 9260, die fünfte über 100 fl. C. M. Z. 9274, jede sammt 16 Stück Coupons, wovon der erste am 1. Mai 1866 fällig, in Händen haben, auf eine Frist von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen und zwar bezüglich der bereits fälligen Coupons vom Tage der Einschaltung dieses Edictes, bezüglich der noch nicht fälligen Coupons binnen derselben Frist vom Verfallstage jedes einzelnen Coupons gerechnet, mit dem Auftrage vorgeladen, solche binnen dieser Fristen so gewiß vorzubringen, als sonst dieselbe für nichtig gehalten werden würde, und der Verpflichtete nicht mehr gehalten sein würde, ihnen diesfalls Rede und Antwort zu geben.

Krakau, den 29. Mai 1866.

Z. 1236. **Edict.** (674. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Biala wird kundgemacht, daß zur Befriedigung der auf der Realität Nr. 28 alt, 29 neu in Biala im Executionswege intabulirten Forderung des Hrn. Carl Mick resp. dessen Vergleichsmassa pr. 3182 fl. 47 kr. C. M. sammt 4% Zinsen seit dem 24. Jänner 1858 und N. G. die neuerliche Vornahme der bereits unterm 2. Jänner 1851 Z. 1965 im dritten Termine bewilligten executiven Feilbietung der der Frau Marie Wieczorek als Erbin des Carl Wieczorek gehörigen Realität Nr. 28 alt, 29 neu in Biala im dritten Termine bewilligt, und dieselbe h. g. am 16. August 1866 um 10 Uhr Vormittags unter den im Edicte des bestandenen Magistrates vom 14. August 1851 Z. 1216 ausgeschriebenen Bedingungen, jedoch mit nachstehender Aenderung in denselben vorgenommen werden wird:

1. Den Ausrufspreis bildet der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 3756 fl. 7 kr. C. M. oder 3943 fl. 93 kr. ö. W., am obigen Termine wird diese Realität auch unter diesem Schätzungswerthe veräußert werden.
2. Das vor der Feilbietung zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegende 10% Vadium beträgt 395 fl. ö. W. und kann entweder im Baren, oder in öffentlichen österreichischen Staatsschuldverschreibungen, oder in den Pfandbriefen der galizisch-ständischen Credits-Anstalt, nach dem aus der letzten „Krakauer Zeitung" ersichtlichen letzten Wiener Tagescourse erlegt werden.
3. Der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die Feilbietungsbedingungen können bei Gericht, der Ausweis der k. k. Steuern im k. k. Steueramte in Biala eingesehen werden.
4. Hievon werden die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, die unbekannten und jene hingegen, welche nach dem 27. Juli 1865 an die Gewähr gelangen sollten, oder denen der Licitationsbescheid rechtzeitig nicht zugestellt werden konnte, zu Handen des Curators Hrn. Advocaten Dr. Eisenberg und mittelst Edict verständigt.

Biala, den 16. März 1866.

N. 472/pr. **Concurs-Ausschreibung.** (661. 3)

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez ist eine sistemisirte Raths-Secretärsstelle mit dem Jahresgehalte von 945 fl. ö. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit 840 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen, und disponible landesfürstliche Beamte auch nachzuweisen, in welcher Eigenschaft und mit welchen Bezügen und seit welcher Zeit sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt sind, endlich bei welcher Casse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 22. Juni 1866.

Ogłoszenie. (664. 3)

Jako komisarz sądowy delegowany wzywam pp. wierzycieli masy ugodnéj pod firmą »Szymon Schlesinger« w Podgórzu, aby wierzytelności swe z jakiegokolwiekbądź tytułu prawnego pochodzące najdaléj po dzień 20 lipca 1866 włącznie, o ile tego dotąd nie uczynili, u mnie na piśmie zgłosili, gdyż w razie przeciwnym, gdyby układ z wierzycielami firmy Szymon Schlesinger przyszedł do skutku, niezgłaszający swych pretensyj z takowemi, o ileby na prawie zastawu oparte nie były, oddalonemi będą, ulegając nadto rygorom §§ 35, 36, 38 i 39 ustawy z dnia 17 grudnia 1862 l. 97 D. p. p. objętym.

Podgórze, dnia 20 czerwca 1866.

Aleksander Siedlecki,
c. k. notaryusz w Podgórzu.

Z. 5757. **Kundmachung.** (663. 3)

Die bisher während der Marktzeit in Ułaszkowce d. i. vom 16. Juni bis incl. 16. Juli jeden Jahres zwischen Ułaszkowce und Jagielnica cursirenden täglichen Fußbotenposten werden für die Folge in tägliche Botenfahrten mit unten folgender Coursordnung umgestaltet und hat diese Umstaltung:

Von Ułaszkowce täglich um 6½ Uhr Abends,
in Jagielnica täglich um 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Jagielnica täglich um 5 Uhr Früh;
in Ułaszkowce täglich um 6 Uhr 15 Min. Früh.

Die während der übrigen Jahresperiode bisher zwischen Ułaszkowce und Jagielnica cursirenden 4mal wöchentlichen Fußbotenposten bleiben in ihrem Bestande unveränderlich.

Lemberg, am 21. Juni 1866.

L. 7515. **Edykt.** (678. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w drodze dalszéj egzekucyi wyroków prawomocnych c. k. Sądu krajowego z dnia 22 czerwca 1853 nr. 8248 i c. k. Sądu krajowego wyższego z dnia 21 grudnia 1863 nr. 14085, w sprawie p. Karola i Salomei małżonków Gross przeciw p. Apolonii 1 ślubu Skrzyńskiéj 2 Fihauzerowéj i Józefie z Skrzyńskich Znamięckiéj zniesienie wspólnéj własności dóbr Kunice, dozwala na przymusową publiczną sprzedaż dóbr Kunice w obwodzie dawniéj Bocheńskim teraz Krakowskim położonych dom. 291, pag. 264 — 267, n. haer. 7 — 12 do Apolonii 2 ślubu Fihauzerowéj w $^{39}/_{144}$, Józefy Znamięckiéj w $^{35}/_{144}$, Salomei Grossowéj w $^{35}/_{144}$ i Karola Grossa w $^{35}/_{144}$ częściach należących, która to sprzedaż w dwóch terminach na dniu 25 lipca i 25 sierpnia 1866 o godz. 10 zrana w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod następującemi warunkami przedsięwziętą będzie:

I. Za cenę wywołania ustanawia się wartość tych dóbr aktem oszacowania z dnia 23 i 29 czerwca 1865 urzędownie wydobyta w ilości 40465 złr. 40 kr. w. a. z tém dołożeniem, iż dobra Kunice w pierwszych dwóch terminach niżéj ceny szacunkowéj sprzedane nie będą.
II. Chęć kupienia mający obowiązany jest złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj tytułem zadatku czyli kaucyi dziesiątą część téjże ceny szacunkowéj w okrągłéj kwocie 4046 złr. w. a. w gotowiznie lub listach zastawnych galicyjskich, albo téż obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich wedle kursu istniejącego równowartość 4046 złr. w. a. przedstawiających.

Chęć kupienia mający dalsze warunki licytacyi, wyciąg tabularny i akt oszacowania w Registraturze sądowéj przejrzeć lub odpisać mogą.

O téj licytacyi zawiadamiają się współwłaściciele, tudzież wierzyciele wiadomi do rąk własnych, zaś z miejsca pobytu niewiadomi, którzyby po dniu 5 kwietnia 1866 do tabuli weszli, lub którymby ta rezolucya należycie doręczoną być nie mogła, przez edykta i kuratora w osobie adwokata Dra. Koczyńskiego ze substytucyą adw. Dra. Zuckra.

Kraków dnia 5 czerwca 1866.

N. 216. **Ogłoszenie licytacyi.** (677. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Gorlicach czyni wiadomo, iż na żądanie p. Zofii Elżbiety Patyńskiéj, trzeci, rozporządzeniem z dnia 20 sierpnia 1864 nr. 2975 na dzień 19 grudnia 1864 przeznaczony, a z powodu ugody stron do skutku niedoszły termin do publicznéj przymusowéj sprzedaży gruntu pod nr. 21/56 w Kobylance położonego, własnością Jana Muzyki będącego, przeznacza się w Sądzie tutejszym na dzień 13 sierpnia 1866 pod warunkami, powyżéj przytoczonym reskryptem dozwolonemi, a w gazecie Krakowskiéj w nr. 217, 218, 219 z roku 1864 w główném treści ogłoszonemi.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Gorlice, dnia 20 czerwca 1866.

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	37½	4	50	3	87½	4	—
" Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	3	37½	3	50	—	—	3	25
" Gerste	2	37½	2	50	—	—	2	25
" Hafer	1	80	1	87½	—	—	1	75
" Erbsen	4	40	4	50	4	—	4	25
" Hirsegrütze	6	25	6	50	—	—	6	—
" Fisolen	5	75	6	—	5	—	5	50
" Buchweizen	3	—	3	50	—	—	2	75
" Tarnop. Buchw.	—	—	—	—	—	—	—	—
" Hirse	—	—	4	—	3	25	3	50
" Linsen	—	—	6	50	—	—	6	—
" Erdäpfeln	1	85	1	90	—	—	1	75
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	20	—	—	1	—
" Stroh	—	—	1	—	—	—	—	90
Pfund fettes Rindfleisch	—	—	—	20	—	—	—	18
" mageres "	—	—	—	18	—	—	—	17
" Lungenfleisch	—	—	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	40	—	—	2	25
1 Pfund Schweinefleisch	—	20	—	24	—	—	—	—
" Kalbfleisch	—	14	—	18	—	—	—	—
" Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
" Speck	—	—	—	45	—	—	—	40
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	60	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	50	—	55	—	—	—	45
Czestochauer dtto.	—	—	1	50	—	—	1	45
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Perl dtto.	1	5	1	15	—	—	1	—
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	—	—	90	—	—	—	80
Mehl aus fein. Centner	10	90	10	40	9	70	8	70
1 Ctr. Steinkohlen	—	—	—	42	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
" weiches "	8	50	9	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 3. Juli. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht
vom 30. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	55 —	55.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	62 25	62.75
vom April — October	62 25	62.75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59 --	59 25
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.75	52.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	134.—	136.—
„ 1854 für 100 fl.	73 —	75.—
„ 1860 für 100 fl.	84 50	85 —
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	64.30	64.50
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	15.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	80.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.50	65.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	62.—	63 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	68.—	—.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.25	62 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	715.—	717.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	137 30	137 60
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	550.—	560 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1515.	1520.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	160.30	160.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	151.50	152.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	114.—	116.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	173.—	174.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	147.—	149.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	127.—	129.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	87.50	88.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.-
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	432.—	434 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	140.—	1 0.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	360.—	380.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	3 0.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.75	85.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	105.—	105.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.—	79. —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	--.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	19.—	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	65.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	20.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	20.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.—	19 —
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	112.—	112.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	112 25	112 75
Hamburg, für 100 M. B. 8%	98.50	99 —
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	129.50	131.50
Paris, für 100 Francs 4%	52.20	52 30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	26	6	22	6	15	6	18
„ vollw. Dukaten	6	26	6	22	6	15	6	18
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	71	10	54	10	54	10	56
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	65	10	70
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	93	1	94
Silber	—	—	—	—	127	—	128	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
3	2	326''' 24	+17°6	67	West stark	trüb	Sturmwind	+11°6	+17°2
	10	27 06	11,6	76	„ mittel	„			
4	6	27 75	11,0	80	Süd-Süd-West still	heiter	Nachts Regen		

Druck und Verlag des Carl Ludweiser.

Extrablatt der „Krakauer Zeitung"

Donnerstag den 5. Juli.

Telegramm, aufgegeben Wien, 4. Juli, 12 Uhr Mittags, eingelangt in Krakau, 4. Juli, 2 Uhr 35 M. Nachmittags. Staatsminister an den Statthalterei-Commissionsleiter Nr. 3896/St.M. Laut Meldung des FZM. Benedek an Seine Majestät ddto. Hohenmauth, 4. Juli, 3 Uhr Morgens. Nach mehrstündigem brillanten Kampfe der ganzen Armee bei Königgrätz gelang es dem Feinde begünstigt durch Unwetter der Armee in die Flanke und Rücken zu kommen, und mußte ungeachtet aller Anstrengungen der Rückzug angetreten werden.

Uns sind folgende Telegramme zugekommen:

Wien, 5. Juli. (Aufgegeben um 12 Uhr 25 Min. Nachts, eingetroffen um 1 Uhr 15 M. Nachts).

Die „Wr. Abdp." gibt dem Schmerze über die Wendung der Ereignisse, wie sie keine menschliche Voraussicht erwarten ließ, Ausdruck und sagt: um so erschütternder lastet dieser Schmerz auf uns, als an der Spitze der Armee ein Mann stand, der vom vollsten Vertrauen der Bevölkerung und des Heeres getragen, dem der Kaiser vorzugsweise wegen dieser Einstimmigkeit des öffentlichen Urtheils in jeder Beziehung die vollkommenste Freiheit seiner Entschließungen gewährt hatte. Nicht der mindeste bestimmende Einfluß wurde auf den Armeeobercommandanten geübt, die Wahl seiner Untergebenen, seine Anordnungen hatten in Voraus die Genehmigung des Kaisers. Hierdurch widerlegen sich alle Stimmen, welche von Beeinflussung des Feldherrn, von Octroyirung gewisser Persönlichkeiten sprachen. An maßgebendester Stelle, sind alle Einleitungen bereits getroffen, Personen, denen specielles Verschulden zur Last fällt, mit der verdienten Strafe zu treffen.

Wir vernehmen, daß die energischesten Schritte bereits geschehen sind, welche sicher hoffen lassen, daß, was in militärischer und politisch-diplomatischer Richtung noch erreicht werden kann, auch bald und wirksam werde erreicht werden.

Wien, 4. Juli. (Aufgegeben 4. 9 Uhr 20 M. N., eingetroffen 5. 12 Uhr 40 M. Nachts.) Sicherem Vernehmen nach werden die Generale Clam-Gallas, Henikstein, Krzismanic vor ein Kriegsgericht gestellt. Es heißt, daß Verhandlungen mit Frankreich wegen der Abtretung Veneziens eingeleitet wurden. Graf Mensdorff reist heute in das Hauptquartier (der Nordarmee).

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Druck und Verlag von C. Budweiser in Krakau.